

CONCLUSIO

Der Börsenblick von Kornelius Purps, Kapitalmarktstrategie

Trump vs. Powell: Kursrutsch auf Probe

Unter US-Präsident Donald Trump erlangt die „Was wäre, wenn...“-Diskussion Hochkonjunktur. Was wäre, wenn die Zölle einhundert Prozent betragen würden? Was wäre, wenn die NATO zerbrechen würde? Alles erscheint vorstellbar, nichts ist ausgeschlossen. Heute

nehme ich mich der Frage an, was wäre, wenn Trump den Notenbankchef entlassen würde. Die Diskussion darüber

hält schon seit einigen Monaten an. In der abgelaufenen Woche erhielten die Marktteilnehmer einen Vorgeschmack darauf, welche Auswirkungen ein solcher Schritt auf die Finanzmärkte haben könnte. Tauchen wir also ein in ein ganz brisantes Thema.

Die **Federal Reserve**, kurz „Fed“, ist die Zentralbank der Vereinigten Staaten. Jerome Powell ist Vorsitzender („Chair“) des Gouverneursrats und damit auch Vorsitzender des Offenmarktausschusses, der unter anderem über die Höhe des Leitzinses befindet. Powell wurde im Herbst 2017 von Trump während dessen erster Präsidentschaft zum „Chair“ der Fed ernannt. Vier Jahre später wurde Powell von Joe Biden für eine zweite Amtszeit nominiert. Diese endet im Mai nächsten Jahres.

Fed: Letzte Zinssenkung im Dezember 2024



Jerome Powell manövrierte die Fed durch die Corona-Pandemie und die anschließende Hochinflationsphase. Fünfzehnmal hob die Fed unter Powell den Leitzins (präzise formuliert: den Zielkorridor für den Leitzins) an, achtmal senkte sie diesen. Die bislang letzte Leitzinssenkung erfolgte im Dezember vergangenen Jahres, seither steht der

Zielkorridor bei 4,25 bis 4,50 Prozent.

Nach Einschätzung Trumps ist dieses Zinsniveau viel zu hoch. Diese Meinung

kann man vertreten, als Präsident sollte man deswegen den Fed-Vorsitzenden aber nicht als „Armleuchter“, „Idiot“ oder „Schwachkopf“ bezeichnen. Trump würde Powell lieber heute als morgen seines Amtes entheben, was aber gar nicht so einfach geht. Eine Entlassung des Notenbankchefs darf nur aus „wichtigem Grund“ erfolgen – eine dehnbare Formulierung, die nach herrschender Meinung ein schweres Fehlverhalten des Notenbankchefs voraussetzt. Derzeit läuft eine Untersuchung, ob Powell im Zusammenhang mit einer milliarden-schweren Renovierung des Fed-Hauptquartiers ein solches Fehlverhalten zur Last gelegt werden kann.

Eine von der Regierung und von Parteien **unabhängig geführte Notenbank** gilt als essenziell für eine glaubwürdige und erfolgreiche Geldpolitik. Die Erfahrung in Ländern wie der Türkei oder Argentinien zeigt, wie politische Einflussnahme auf die Zentralbank das Vertrauen in eine Währung erodieren kann. Auch der US-Dollar ist vor einem Vertrauensverlust nicht gefeit. Die Schwäche des Dollars gegenüber anderen Währungen im ersten Halbjahr hat ihre Ursache auch in der versuchten Einflussnahme Trumps auf die Entscheidungen der Fed.

Am **Mittwochnachmittag** meldeten die Nachrichtenagenturen, Trump wolle Powell bald „feuern“, was aber von Trump höchstselbst nur eine Stunde später dementiert wurde. Die zwischenzeitlichen Kursbewegungen an den Finanzmärkten gaben



aber einen Vorgeschmack auf das, was passieren könnte, sollte Trump Ernst machen: Der US-Dollar verlor gegenüber dem Euro (und anderen Währungen) innerhalb weniger Minuten mehr als ein Prozent an Wert. Der Aktienmarkt (S&P 500) knickte kurzzeitig ebenfalls um rund ein Prozent ein, wohingegen der Goldpreis um etwa eineinhalb Prozent nach oben sprang. Am Rentenmarkt sackte die Rendite für Staatsanleihen mit kurzen Laufzeiten ab, während die Rendite für Papiere mit langen Laufzeiten kräftig anstieg.

Interessant waren vor allem die **Kursbewegungen am Staatsanleihemarkt**. Trump hat mehrfach betont, er würde Powell gerne durch eine Person ersetzen, die der Idee niedrigerer Leitzinsen aufgeschlossener gegenübersteht. Der Fed-Vorsitzende entscheidet nicht allein über die Höhe der Zinsen, dafür bedarf es einer Mehrheit der zwölf stimmberechtigten Mitglieder im Offenmarktausschuss. Dennoch würden sich die Marktteilnehmer, sollte Powell tatsächlich seines Amtes enthoben werden, darauf einstellen, dass der Leitzins früher und stärker reduziert werden würde als dies unter dem Vorsitzenden Powell derzeit erwartet wird. Dieser Meinungsumschwung würde einen Rückgang der Renditen von Anleihen mit kurzen Laufzeiten (üblicherweise schaut man auf Papiere mit einer Fälligkeit in zwei Jahren) mit sich bringen.

Die **Renditen von Anleihen mit längeren Laufzeiten** von zehn oder dreißig Jahren würden in einem solchen Szenario hingegen höchstwahrscheinlich ansteigen, da andere Faktoren den Effekt erwarteter Leitzinssenkungen überkompensieren dürften. Erstens würde „am langen Ende der Zinskurve“ die Befürchtung mittelfristig höherer Inflationsraten eingepreist werden. Zweitens dürften diese Anleihenrenditen einen Risikoaufschlag für eine höhere Inflationsunsicherheit enthalten. Der dritte und bedeutendste Faktor wäre ein Risikoaufschlag für den Glaubwürdigkeitsverlust, den der amerikanische Finanzmarkt erleiden würde. Die Fed steht an der Spitze des globalen Dollar-Währungssystems. Die Unabhängigkeit der Zentralbank ist entscheidend für die Stabilität der Finanzmärkte und das Vertrauen der internationalen Investoren. Wird dieses

Vertrauen durch eine politisch motivierte Amtsenthebung Powells erschüttert, könnte dies eine Kapitalflucht auslösen. In einem solchen Szenario wäre ein Anstieg des **Goldpreises** keine Überraschung.

Noch sind wir nicht so weit und auch am Mittwoch haben sich die Märkte schnell wieder beruhigt. Eine weitere Eskalation des Streits mit der Fed seitens Trump schwebt aber wie ein Damoklesschwert über den Finanzmärkten. **Welche weiteren Entwicklungen sind vorstellbar?** Nicht auszuschließen ist die Variante, wonach Powell zu der Überzeugung gelangt, Zinssenkungen seien angemessen. Dies könnte der Beginn einer leidenschaftlichen Männerfreundschaft sein. Vorstellbar ist auch, dass Powell „freiwillig“ von seinem Amt zurücktritt. Angesichts wiederholter Forderungen Trumps, Powell solle genau dies tun, könnte von „Freiwilligkeit“ jedoch kaum die Rede sein. Sollte Trump tatsächlich Powell „feuern“, wäre der Ansehensverlust für den amerikanischen Finanzmarkt vermutlich irreparabel, solange Trump Präsident ist.

Am wahrscheinlichsten ist wohl, dass Powell seine Funktion als Notenbankchef bis zum Ende seiner Amtszeit im Mai 2026 ausüben wird. Allerdings könnte Trump Powells Position schwächen, indem er bereits innerhalb der nächsten Wochen einen Nachfolger nominiert. Üblicherweise erfolgt die Nominierung eines neuen Fed-Vorsitzenden etwa drei bis vier Monate vor dem Ende der Amtszeit seines Vorgängers. Die frühzeitige Nominierung eines „**Schatten-Vorsitzenden**“ würde an den Märkten mit hoher Wahrscheinlichkeit als politische Einflussnahme auf die Geldpolitik gewertet werden.

Conclusio: Präsident Trump setzt mit seinen Verbalangriffen auf den Notenbankchef die Unabhängigkeit der Zentralbank und damit das Vertrauen der internationalen Anleger in den US-Dollar und den amerikanischen Finanzmarkt aufs Spiel. Es bleibt zu hoffen, dass sich Trump der Tragweite seiner Äußerungen bewusst wird. Je früher er einen Nachfolger für das Amt des Fed-Vorsitzenden nominiert, desto größer ist die Gefahr von Verwerfungen an den Finanzmärkten.

Verfasser: purps@antea-ag.de

Rechtliche Hinweise | Disclaimer

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Sie dient werblichen Zwecken und ausschließlich der Information und wurde mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch wird keine Haftung für die Vollständigkeit, inhaltliche Richtigkeit und Aktualität der Informationen übernommen. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt und das Basisinformationsblatt (PRIIP-KIID) zum jeweiligen Wertpapier oder Titel, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Die Angaben der CONCLUSIO stellen weder ein Angebot dar noch dienen sie als Grundlage für vertragliche und anderweitige Verpflichtungen und ersetzen nicht die individuelle Beratung. Es handelt sich lediglich um Annahmen und die Meinungen der antea, die tatsächlichen Ereignisse sowie Ergebnisse können von ihnen abweichen. Die frühere Wertentwicklung lässt nicht auf zukünftige Renditen schließen. Quelle aller Daten, soweit nicht anders angegeben: antea ag | Neuer Wall 72 | 20354 Hamburg | www.antea-ag.de

CONCLUSIO noch nicht erhalten?
QR-Code scannen oder klicken

